der 1905 stattgefundenen Uebergange des gesamten Unternehmens in den Besitz der Stadt trat Herr Direktor Clauß in den städtischen Dienst über. Herr Clauß, der sich in der Bürgerschaft großer Hochschätzung erfreut, genießt auch eine große Verehrung bei dem gesamten ihm unterstellten Personal. Zu seinem heutigen Dienstjubiläumstage begrüßen ihn daher die herzlichsten Glückwünsche weiter Kreise. Möge es diesem um die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse Dresdens so verdienten Manne noch lange vergönnt sein, der Leitung des Straßenbahnwesens nunmehr im städtischen Dienste seine wertvollen Kenntnisse und reichen Erfahrungen widmen zu können.

—* Heute, am 17. März, vollendeten sich 20 Jahre der erfolgreichen Tätigkeit des Herrn Direktors Albert Bier als Vorstand der Sozietätsbrauerei Waldschlößchen in Dresden, bekanntlich der ersten und ältesten Lagerbier-Brauerei unseres engeren Vaterlandes. Der Jubilar wurde von seinen Beamten durch sinnige Blumen-Arrangements und einen großen Lorbeerkranz mit Schleifen und Widmung überrascht; von nah und fern waren aus dem sehr zahlreichen Kundenkreise reiche Blumenspenden und Telegramme eingegangen.

—* Gestern abend verschied plötzlich am Herzschlage Herr Geheimer Baurat a. D. Wagenstecher im 72. Lebensjahre.

—* Der älteste Polizei-Inspektor von Dresden, Herr Carl Neumann, ist am Freitag früh im Alter von 78 Jahren verschieden. Aeltere Einwohner unserer Stadt werden sich dieses pflichtgetreuen und wegen seiner persönlichen Eigenschaften beliebten Beamten noch gut erinnern. Herr Neumann, der auf eine 41jährige Dienstzeit bei der hiesigen Königl. Gendarmerie zurückblicken konnte, stand längere Jahre dem damaligen zweiten Bezirk in der Salzgasse und zuletzt dem zehnten Bezirk in der Schnorrstraße als Inspektor vor. Veteran von 1848/49, wurde er durch Ueberreichung des Erinnerungskreuzes und für seine weiteren Staatsdienste durch Verleihung der silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

—* **Der sächsische Militäretat in der Budgetkommission des Reichstags.** Die Budgetkommission des Reichstags bewilligte am Freitag im Extraordinarium des sächsischen Etats folgende Forderungen: a) Neuforderungen: 1. Neubau und Ausstattung einer Kaserne für eine Eskadron des 17. Ulanen-Regiments in Oschatz, erste Rate für Entwurf 5000 Mk. (Von den fünf Eskadronen sind zwei in Bürgerquartieren untergebracht, von denen eine aus hygienischen und dienstlichen Gründen eine Kaserne erhalten muß, während die andere vorläufig noch in Bürgerquartieren untergebracht werden soll.) 2. Beschaffung der Geräteausstattung für die von der Stadt Pirna zu erbauende Kaserne für drei Batterien Feldartillerie, voller Bedarf 39 000 Mk. 3. Ankauf der bisher ermieteten Kasernenanlagen in Leipzig-Möckern von der Stadt Leipzig, voller Bedarf 1 987 945 Mk. 4. Neubau eines Dienstwohngebäudes für den kommandierenden General des 19. Armeekorps in Leipzig, erste Rate (für Entwurf) 5000 Mk. 5. Neubau eines Dienstgebäudes für die Korpsintendantur, die Intendantur der 24. Division mit Dienstwohnung für den Militärintendanten des 19. Armeekorps in Leipzig, erste Rate (für Entwurf) 5000 Mk. 6. Für Verbesserung der Unteroffizierwohnungen im sächsischen Heere, erste Rate 20 000 Mk. 7. Einrichtung einer Geisteskrankenstation, Um- und Erweiterungsbauten im Garnisonlazarett Dresden, 1. Rate (für Entwurf und Grunderwerb) 85 000 Mk. 8. Zur Beschaffung von Feldsanitätsmaterial 13 500 Mk. 9. Zur besseren Ausstattung der Truppenübungsplätze mit Einrichtungen für das gefechtsmäßige Schießen der Infanterie und zur Erweiterung des Infanterie-Schießplatzes in Königsbrück, erste Rate 60 000 Mk. — b) Ratenforderungen: 1. Neubau von Magazingebäuden in Pirna, zweite Rate 200 000 Mk., 2. Neubau einer Kavalleriekaserne in Bautzen, zweite Rate 600 000 Mk., 3. Neubau einer Kaserne für ein Bataillon Infanterie in Freiberg, zweite Rate 400 000 Mk., 4. Neubau einer Kavalleriekaserne in Chemnitz, dritte Rate 500 000 Mk., 5. Beschaffung von Räumen für die Unterbringung einer Kavalleriedivision zu vier Regimentern auf dem Truppenübungsplatze Zeithain, zweite Rate 50 000 Mk., 6. Erweiterung des Garnisonlazaretts Chemnitz, Schlußrate 11 000 Mk., 7. Neubau eines Garnisonlazaretts in Leipzig und Umbau des jetzigen Garnisonlazaretts, fünfte Rate 320 000 Mk., 8. zur Ergänzung der Ausstattung der Garnisonlazarette mit Sanitätsmaterial 15 000 Mk., 9. für Trainwesen 8 440 Mk., 10. zur Errichtung eines Remontedepots 112 000 Mk., 11. für Verbesserung der Unterkunft in Unteroffizierschulen 200 Mk., 12. für Artillerie- und Waffenwesen 3 781 964 Mk., 13. für Verkehrswesen 7 200 Mk. Insgesamt wurden an einmaligen Ausgaben 8 325 024 Mk. bewilligt. — Das Ordinarium wurde mit 45 291 294 Mk. bewilligt, mehr gegen 1905: 1 479 507 Mk. Die Kommission beschloß, das Bezirkskommando Leipzig in I und II zu teilen und den Platzmajor in Königstein nach Erledigung der Stelle in Fortfall bringen zu lassen. Die laufenden Mehrbedürfnisse wurden bewilligt.

— In dem jüngst ausgegebenen 6. Petitionsverzeichnis des Reichstags sind folgende sächsische Eingaben aufgeführt: Um Einrichtung von Handelsinspektionen bitten die Kreisvereine Dresden, Pegau, Bautzen des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen. Der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine in Dresden überreicht weitere Petitionen von Hausbesitzervereinen Sachsens gegen die Bewilligung von Mitteln zur Unterstützung von Baugenossenschaften. Die Handelskammer in Dresden bittet von einer Ansichtspostkartensteuer Abstand nehmen zu wollen. Der Stadtrat zu Crimmitschau bittet der geplanten Nacheichung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsmesser im Gesetzentwurf betreffend die Maß- und Gewichtsordnung nicht zuzustimmen.

—* Mit heute sind die Bauordnung für die Stadt Dresden und die dazu gehörigen Ortsgesetze, das Ortsstatut und die Anlage und Benutzung von Wasserklosetts betreffend, in Kraft getreten.

—* Große Kunstausstellung Dresden 1908. Vor einigen Tagen hat sich der Finanzausschuß für das genannte Unternehmen konstituiert. Er besteht aus folgenden Herren: Bankdirektor Fritz Günther als Vorsitzender, Kommerzienrat Max Arnhold, Bankdirektor Paul Millington Herrmann, Kommerzienrat Georg Marwitz, Kommerzienrat Konsul Reichel und Fabrikbesitzer Otto Hoesch.

— Die Not im Baltenlande ist andauernd groß und die Anforderungen an die reichsdeutsche Hilfe dürften im Laufe des Jahres nur noch zunehmen. Aus diesem Grunde gilt es, auch die hiesige Sammeltätigkeit erneut anzuregen, welche bis jetzt etwas über 19 000 Mark ergeben hat. Zu diesem Zwecke veranstaltet der hiesige Deutsch-Russische Hilfsausschuß in den ersten Apriltagen, voraussichtlich am 6. April, im Vereinshaus einen großen Vortragsabend, an dem zwei hervorragende Balten, die mitten in der Revolution gestanden haben, über die unendliche Not und das Elend unserer Stammesgenossen berichten werden. Der eine der Redner, Herr Baron v. Rautenfeld, einer der Gründer des Selbstschutzes, wird auch eine Reihe von 100 packenden Lichtbildern aus dem blutigen Lettenaufstand vorführen.

—* Die Weißeritz führt Hochwasser. Nach telegraphischen Meldungen hatte sie in Rabenau bereits heute früh halb 7 Uhr, in Potschappel vormittags 10,55 Uhr die Gefahrenmarke A erreicht.

—* Polizeibericht, 17. März. In einem Fieberanfalle sprang am Donnerstag auf der Kamenzer Straße ein Gewerbtreibender aus seiner im ersten Stock befindlichen Wohnung in den Hof herab. Er wurde zunächst von den Hausbewohnern in seine Wohnung getragen, später aber mittelst Unfallwagens in das Friedrichstädter Krankenhaus überführt. — In der Wilsdruffer Vorstadt fand gestern die Mutter eines 4 Monate alten Knaben diesen in seinem Steckbettchen tot vor. Nach dem Ergebnisse der polizeilichen Leichenschau ist der Tod durch Ersticken eingetreten. — Ein etwa 12jähriges Mädchen, welches Kindern Geld abnimmt, treibt neuerdings in der inneren Stadt sein Wesen. Vor der unbekannten Diebin wird dringend gewarnt. Gleichzeitig wird gebeten, irgendwelche sachdienliche Wahrnehmungen, die zu ihrer Ermittelung führen könnten, bei der Kriminal-Abteilung der Polizeidirektion zur Anzeige zu bringen. — Aus einer an der Königsbrücker Straße gelegenen Gartenlaube sind am 10. d. M. etwa 55 Kilogramm gebackene Pflaumen gestohlen worden. Da nicht ausgeschlossen ist, daß sie vom Diebe irgendwo zum Kaufe angeboten worden sind, wird hiermit gebeten, sachdienliche Mitteilungen an die Kriminalabteilung gelangen zu lassen. — Im Besitze eines hier wegen Hehlerei zur Anzeige gekommenen Droschkenkutschers sind u. a. mehrere Stoffreste, 1 Stück blauer Samt, schwarze Wolle, 2 Pakete schwarzes Garn, rot und weiße Spitze, mehrere Stücken verschiedenfarbige Bänder, roter Maschinenzwirn, ferner 2 Tellermützen, mehrere neue Geldtäschchen, Taschenkämme mit Bürsten, Kinder-Halsketten, eine große Anzahl Puppenköpfe und Puppenstubenmöbel, sowie zwei Pakete Zigaretten, Marke Siegfried, vorgefunden worden, welche Gegenstände sämtlich in den letzten Jahren in der inneren Stadt von Rollwagen weg gestohlen worden sind. Die betreffenden Eigentümer werden ersucht, sich in der Kriminal-Abteilung, Hauptpolizei, Zimmer 29, zu melden.

—* In der Nacht zum 15. d. M. erschoß sich in Chemnitz ein verheirateter 47 Jahre alter Rechtsanwalt.

—* Hauptverhandlungen des Schwurgerichts in der zweiten Sitzungsperiode. Dienstag, 20. März, vormittags 9 Uhr: gegen den Dienstknecht Hugo Arno Müller aus Welschhufe wegen Brandstiftung; — Mittwoch, 21. März, vormittags 9 Uhr: gegen den Dienstmann Karl Franz Anauer aus Cotteiwitz wegen Zeugenmeineids; — Donnerstag, 22. März, vormittags 9 Uhr: gegen den Steingutsortierer Otto Oswald Oskar Lippert in Dresden wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs; vormittags 11 Uhr: gegen den Anspänner Louis Franz Richter in Riesa wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuchs; — Freitag, 23. März, vormittags 9 Uhr: gegen den Arbeiter Emil Friedrich Müller aus Claußnitz wegen schwerer Urkundenfälschung und Rückfallbetrugs; vormittags 11 Uhr: gegen den Kutscher Hermann Paul Greue aus Rockau wegen Notzucht; — Sonnabend, 24. März, vormittags 9 Uhr: gegen den Zigarrenhändler Arthur Glötz aus Deuben wegen Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung; — vormittags 11 Uhr: gegen den Arbeiter Johannes Otto Rauch aus Dresden und den Arbeiter Paul Willy Hofmann aus Dresden wegen Rückfalldiebstahls, schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuchs. — Die endgültige Spruchliste der Hauptgeschworenen enthält die Namen folgender Herren: Kommerzienrat Max Reinhold Biesolt in Meißen; Generalmajor z. D. Clemens Meißner in Klotzsche; Architekt und Zimmermeister Karl Friedrich Ernst Roack in Dresden; Gutsbesitzer Rudolf Walther in Sachsdorf; Friedensrichter und Rentner Richard Braun in Dresden; Gutsbesitzer Max Stroisch in Barmenitz; priv. Kaufmann Georg Oskar Schimpfky in Radebeul; Rittergutsbesitzer Königl. Kammerherr Freiherr Friedrich von Spörcken auf Berbisdorf; Bankier Friedrich Bruno Georg Ketzscher in Pirna; Rentner Theodor Kober in Dresden; Fabrikdirektor Dr. phil. Robert Rübencamp in Blasewitz; Rittergutsbesitzer Franz Lincke in Dresden; Rittergutspachter Franz Kleseker in Görzig; Konditor Johannes Erhard Klemm in Pirna; Maschinenfabrikant Friedrich Otto Hörenz in Blasewitz; Kaufmann Christian Oskar Reichenbach in Blasewitz; Privatmann Karl Paul von Hartmann in Meißen; Handelsgärtner Johann Heinrich Wilhelm Siems in Laubegast; Oberst z. D. Albert Bruno Scheibe in Dresden; Lederfabrikant Karl August Teichmann in Gottleuba; Rentner Friedrich Wilhelm Karl von Platen in Blasewitz; Kunstmaler Karl Franz Adolf Fischer-Gurig in Dresden; Gutsbesitzer Wilhelm Schlag in Weida; Kaufmann Alfred Karl Johann Rockstroh in Heidenau; Rittergutsbesitzer Ludwig Wolf in Deila; Bäckermeister Hermann Angermann in Dresden; Major z. D. Heinrich Eduard Georg Riechsig in Dresden; Apotheker und Chemiker Richard Otto Lindner in Dresden; priv. Apotheker Johann Friedrich Howüh in Blasewitz und Rentner Hermann Schütze in Dresden.

—* Militärgericht. Wegen Herausforderung zum Zweikampfe mit tödlichen Waffen bezw. Kartelltragens haben sich vor dem Kriegsgericht der 23. Division der 1877 zu Chemnitz geborene Referendar Dr. jur. Johannes Karl Hoffmann, Reserveleutnant im 48. Feldartillerie-Regiment, und der 1876 zu Erfurt geborene Referendar Kurt Paul Zumpe, Reserveleutnant im 12. Feldartillerie-Regiment, zu verantworten. Der Angeklagte H. war, wie er angibt, am 19. Oktober v. J. von einem älteren Herrn der studentischen Verbindung, der auch er angehöre, ohne jeden triftigen Grund beleidigt worden. Da der Angreifer seiner Ehre obendrein noch einen Dritten fand, der sich auf dessen Seite stellte und ihn, Hoffmann, ebenfalls beleidigte, habe er seinen Couleurbruder, den Mitangeklagten, beauftragt, dem Beleidiger eine Forderung auf Pistolen zu überbringen. Die Bedingungen des Zweikampfes waren zweimaliger Kugelwechsel und 5 Schritte Distanz. Zumpe hat sich dieses Auftrages dadurch entledigt, daß er mittels eingeschriebenen Briefes dem Gegner, der in Königsberg i. Pr. wohnt, die Forderung übersandte. Aus dem Duell ist jedoch nichts geworden, da der Geforderte zunächst die Satisfaktionsfähigkeit des Angeklagten bezweifelte und schließlich eine ablehnende Antwort gab. Die Angelegenheit hatte auch den Ehrenrat beschäftigt. Das Gericht verurteilt H. zu 2 Tagen, Z. zu 1 Tage Festungshaft.

— Landgericht. Der 1874 in Löbtau geborene Schlosser Max Rudolf Schönert kehrte im letzten Herbst in einem Vergnügungsverlust. — Wegen Vernichtung einer Urkunde hat sich der hier wohnende Geschäftsführer Ernst Reinhold Kretzschmar zu verantworten. Im November vorigen Jahres suchte ein Wirtschaftsbesitzer in Oberstruppen ein Pferd zu kaufen und erstand auch von dem Angeklagten einen Fuchswallach zum Preise von 310 Mk. Der Ersteher legte schon nach einigen Tagen dem Verkäufer ein Zeugnis des Pirnaer Tierarztes vor, daß der Gaul mit chronischen Fehlern behaftet sei. Kretzschmar zerriß das Attest, mußte sich aber doch zur Rückgängigmachung des Kaufvertrags bequemen. Er wird zu 2 Wochen Gefängnis und 20 Mk. Geldstrafe oder weiteren 4 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der frühere Lehrer und nachherige Buchhalter Ernst Ewald Hartig ist mit Zuchthaus vorbestraft und kann den rechten Weg nicht mehr finden. Am 5. Januar aus dem Zuchthause entlassen, stellte er sich kaum zwei Wochen später der Hausverwalterin des Friedrichstädter Lehrerseminars als Beauftragter eines Oberlehrers vor und erlangte auf schwindlerische Weise ein Buchwerk von bedeutendem Werte. Die 3. Strafkammer erkennt gegen Hartig wegen wiederholten Rückfallbetrugs auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 150 Mk. Geldstrafe oder weitere 20 Tage Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

— Offene Stellen für Militär-Anwärter (Inhaber des Zivilversorgungsscheines). Beim Stadtrat zu Zittau in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni mehrere Fahrer-(Straßenbahnführer-)Stellen, 75 M. sofort beim Dienstantritt zu hinterlegen in einem Sparkassenbuch, 900 M. einschließlich 60 M. Uniformierung, außerdem 1 % der Fahrgeld-Bruttoeinnahme; — beim Stadtrat zu Dresden im Laufe des Jahres mehrere Expedienten, je 1200 M., während der Probezeit 3 M. für den Arbeitstag; — beim Stadtrat zu Dippoldiswalde 15. April Ratsexpedient, 800 M.; — beim Amtsgericht Dresden nach und nach 5 Lohnschreiber, 2—3 M. pro Tag; — beim Stadtrat zu Dresden 1. April 2 Krankenpfleger, je 900 M. einschließlich 400 M. Wert der freien Kost, Wohnung rc.; in 9 Jahren 1500 M.; — beim Stadtrat zu Geyer 1. April Schutzmann, 1100 M.; — beim Gemeindeamt zu Groß-Zschocher-Windorf 1. April Schutzmann, 1100 M.; — beim Stadtrat zu Mortenberg 1. April Krankenwärter, 500 M. neben freier Station; — beim Gemeinderat zu Oelsnitz i. E. 1. April Straßenwärter, 900 M.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Handelsregister. Eingetragen wurde: die offene Handelsgesellschaft Sächsische Steinholz-Werke Gruhle & Weise mit dem Sitze in Dresden und als Gesellschafter der Kaufmann Ferdinand Hermann Gruhle und der Architekt und Baumeister Ewald Weise, beide in Dresden; — die Firma Helene Lindner in Dresden, und als Inhaberin die Hotelbesitzerin Anna Klara Helene verehel. Lindner verw. gew. Müller geb. Hempel in Dresden, sowie daß Prokura erteilt ist dem Geschäftsführer Hugo Arno Lindner in Dresden; — die Firma Manoli Cigarettenfabrik J. Mandelbaum in Dresden, Zweigniederlassung des in Berlin unter der gleichen Firma bestehenden Hauptgeschäfts, und als Inhaber der Fabrikbesitzer Jacob Mandelbaum in Berlin, sowie daß Gesamtprokura erteilt ist der Fabrikbesitzersehefrau Rosa Mandelbaum geb. Cohn in Berlin und dem Kaufmann Otto Appel in Charlottenburg (angegebener Geschäftsraum: Circusstraße 45); — betreffend die Kommanditgesellschaft H. O. Weise in Dresden, daß die Gesellschaft aufgelöst und der persönlich haftende Gesellschafter Karl Albrecht Kunert infolge Ablebens aus dem Handelsgeschäfte ausgeschieden ist, sowie daß der Kommanditist Johann Ernst Friedrich Mangelsdorf, der jetzt in Dresden wohnt, das Handelsgeschäft und die Firma als deren alleiniger Inhaber fortführt (angegebener Geschäftsraum: Johannesstraße 14).

Konkurse, Zahlungseinstellungen u. s. w. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Gerhard Stommen hier, Siebenlehner Straße 16, ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Auktionator Schlechte hier, Amalienstraße 12, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 6. April anzumelden. — Ueber den Nachlaß des Klempnermeisters Adolf August Franz Schulze hier (zuletzt Schäferstraße 39 wohnhaft) ist das Konkursverfahren eröffnet und Herr Rechtsanwalt Dr. Glaser hier, Pillnitzer Straße 6, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 6. April anzumelden. — Es ist Antrag gestellt auf Eröffnung des Konkurses zum Vermögen des Gastwirts Karl Ernst Göbl hier (Löbtauer Straße 96). Zufolgedessen ist diesem jede Veräußerung seines Vermögens untersagt. — Olga Amanda verehel. Dörfel geb. Böhme hier (Johannstädter Ufer 5, 2.) beantragt, zu ihrem Vermögen Konkurs zu eröffnen. Mit Rücksicht darauf ist ihr jede Veräußerung ihres Vermögens untersagt.

Zwangsversteigerungen. Im Dresdner Amtsgerichtsbezirk: Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden: das im Grundbuche für das vorm. Königl. Stadtgericht Dresden Blatt 1047 auf den Namen des Kaufmanns Louis Albert Frohmann in Niederfedlitz eingetragene Grundstück am 7. Mai, vormittags ½10 Uhr.

---

gen entfällt auf die Gefahren beim Rangierdienste, beim Kuppeln der Wagen und beim unzeitigen Ueberschreiten der Gleise. Diese Verunglückten bilden gewissermaßen die Opfer eines Kleinkrieges, in den sich tagtäglich das Personal verwickelt sieht. Wie statistisch nachgewiesen, entfallen auf diesen Kleinkrieg beinahe neun Zehntel sämtlicher Verunglückungen.

Die Ziffern der Verunglückungen weisen in den einzelnen Jahren keine beträchtlichen Unterschiede gegeneinander auf; wir sehen sie aber — worauf später noch eingehender zurückzukommen sein wird — mit dem Verkehre steigen und fallen. Teilt man die Ergebnisse des zehnjährigen Abschnittes in die zwei Gruppen von 1896—1900 und von 1901—1905, so ergibt sich folgendes: In den ersten fünf Jahren verunglückten im ganzen 7724 Personen, in den letzten fünf Jahren nur 7627. Dieses Ergebnis ist überraschend, wenn man die beträchtliche Zunahme des Eisenbahnnetzes und die noch größere des Verkehrs in Anschlag bringt. Möglicherweise haben hierbei bei den Verletzten statistische Ungleichheiten mitgewirkt, die den Vergleich beeinträchtigen. Sicherer ist die Ziffer der Getöteten, weil hier solche Ungleichheiten ausgeschlossen sind. Hier ergibt sich nun, daß im ersten Jahrfünft 2188 und im letzten 2259 Bedienstete getötet worden sind, mithin eine, allerdings unwesentliche, Zunahme der tödlich verlaufenen Unglücksfälle im zweiten Jahrfünft zu verzeichnen ist. Eine wunderbare Gleichmäßigkeit, die das Gesetzmäßige auch dieser Vorgänge im großen in augenfälliger Weise bestätigt, stellt sich aber heraus, wenn man die Zahl der Verunglückungen in den einzelnen Jahren mit der Größe des Verkehrs in Vergleich bringt. Auf je 10 Millionen Zugskilometer berechnen sich nämlich: 1896: 44, 1897: 44, 1898: 42, 1899: 39, 1900: 38, 1901: 35, 1902: 31, 1903: 31, 1904: 32, 1905: 32 Verunglückte; davon Getötete: 1896: 12, 1897: 13, 1898: 12, 1899: 11, 1900: 12, 1901: 10, 1902: 9, 1903: 9, 1904: 9, 1905: 10, also im Durchschnitt jährlich 37 Verunglückte und 11 Getötete. Aus dieser Uebersicht geht deutlich hervor, daß die Ziffer der Verunglückungen im Verhältnis zu der Höhe des Verkehrs gesunken ist. Hier zeigt auch die Zahl der Getöteten einen steten Rückgang, besonders in den letzten fünf Jahren. Während im ersten Jahrfünft von 1896 bis 1900 die durchschnittliche jährliche Zahl der Verunglückten 42, der Getöteten 12 betrug, sind diese Ziffern im zweiten Jahrfünft von 1901 bis 1905 auf 34 und 10 gesunken. Interessant und erfreulich zugleich ist die Tatsache, daß besonders auf den sächsischen Staatseisenbahnen in den letzten Jahren ein Rückgang der Verunglückungsziffern eingetreten ist. Während in den fünf Jahren von 1896 bis 1900 insgesamt 1003 Personen verunglückten, betrug deren Zahl in den letzten fünf Jahren nur 744 Personen. Beschränkt man sich bei weiteren Vergleichen auf die statistisch sichere Zahl der Getöteten, so ergibt sich folgendes: Die Zahl der Getöteten betrug bei den sächsischen Staatseisenbahnen: 1896: 43, 1897: 36, 1898: 43, 1899: 40, 1900: 37, zusammen also von 1896—1900: 199 Personen; 1901: 33, 1902: 32, 1903: 30, 1904: 27, 1905: 19, insgesamt von 1901—1905: 141 Personen. Während des letzten Jahrzehnts ist also die Zahl der Getöteten ganz beträchtlich zurückgegangen; sie betrug im ersten Jahrfünft durchschnittlich 40 und im letzten durchschnittlich nur noch 28 jährlich. Dieser Rückgang ist um so wichtiger, als er sich trotz einer gewaltigen Steigerung des Verkehrs vollzog. Während sich auf je 10 Millionen Zugkilometer im ersten Jahrfünft 14 tödlich Verunglückte berechnen, ergeben sich deren 1901: 11, 1902: 11, 1903: 10, 1904: 9, 1905: 6, im Durchschnitt dieser fünf Jahre 9. Hiernach ist die stetig sinkende Durchschnittszahl der Getöteten im letzten Jahrfünft bei den sächsischen Staatsbahnen noch um 10 Prozent niedriger gewesen als bei den deutschen Bahnen überhaupt, bei denen sie sich auf 10 berechnet. Zweifellos hat die von der Mitte der neunziger Jahre an nach und nach durchgeführte Bahnsteigsperre dieses günstige Ergebnis mit beeinflußt.

Einen besonders interessanten Einblick bietet die Monatsstatistik des Reichseisenbahnamts in die Unfallshäufigkeit der einzelnen Monate. In den zehn Jahren von 1896 bis 1905 kamen von den verunglückten Personen auf den Monat Januar 1400, Februar 1077, März 1141, April 983, Mai 1125, Juni 1134, Juli 1231, August 1199, September 1336, Oktober 1628, November 1577, Dezember 1537. Die durchschnittliche Monatszahl der Verunglückten von 1281 wird hiernach überschritten in den Monaten Januar, September, Oktober, November und Dezember, während sie in den übrigen sieben Monaten unter dem Durchschnitte bleibt. Das gleiche Bild bietet sich bei den Getöteten. Von diesen kamen auf den Januar 423, Februar 322, März 339, April 317, Mai 308, Juni 298, Juli 338, August 357, September 372, Oktober 451, November 494, Dezember 436. Die durchschnittliche Monatszahl der Getöteten von 371 wird ebenfalls von den Monaten Januar, September, Oktober, November und Dezember überschritten, von den übrigen sieben Monaten nicht erreicht. An der Ungleichheit der Monatsziffern wirken drei Faktoren mit: die verschiedene Monatslänge, die Verkehrsstärke und die Jahreszeit. Der Einfluß der letzteren läßt sich ziffermäßig nachweisen, wenn man die Verunglückungen auf gleiche Monatslängen und Verkehrseinheiten berechnet und so gewissermaßen diese beiden Faktoren ausschaltet und nur noch die Einwirkung der Jahreszeit übrig läßt. Wir beschränken des sicheren Vergleiches wegen auch hier die Berechnungen auf die Getöteten. Auf je 30 Tage berechnen sich Getötete im zehnjährigen Durchschnitt im Januar 41, im Februar 34, im März 33, im April 32, im Mai 30, im Juni 29, im Juli 33, im August 35, im September 37, im Oktober 44, im November 49, im Dezember 42. Die Reihe fällt ganz analog dem Steigen der Sonne vom Januar bis zum Juni, in dem jene Reihe ihren niedrigsten Stand erreicht, um von da an wieder und zwar in stärkerem Maße zu steigen und im Monat November auf den höchsten Stand zu gelangen. Auf je 30 Tage entfallen Tote: 36 im ersten Vierteljahr, 30 im zweiten, 35 im dritten, 45 im vierten Vierteljahre; im Winterhalbjahre vom Oktober bis März 41, im Sommerhalbjahre vom April bis September 33. Auf die vier Monate Oktober, November, Dezember und Januar entfallen allein 41 Prozent der tödlich Verunglückten. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache. Die Witterungs- und Lichtverhältnisse auf der einen und die Verkehrsstärke auf der anderen Seite gestalten das Bild, das diese Ziffern entrollen. Die langen Tage der Monate Mai, Juni und Juli und ihre kurzen, noch lange von der Abend- und Morgendämmerung erhellten Nächte erleichtern dem Personale den Dienst; Nebel, Sturm und Unwetter sind seltenere Gäste. Wie anders im Winter! Trübe und neblig sind die kurzen Tage, dunkel und sternlos die langen Nächte. Schlüpfrig von Schnee und Eis sind alle Wagentritte, und der Erdboden zwischen und neben den Gleisen, auf denen Rangier- und anderes Personal seine gefahrvollen Wege zurücklegen muß. Ein rauher Nordwest peitscht ihm den Schnee ins Gesicht und benimmt ihm Halt und Ausblick. Und wenn der Sturm den Schnee in die Weichen jagt, oder harter Frost Radreifen und Schienen zerbricht, dann treten auch leichter als sonst Entgleisungen und andere Unfälle auf, die das Personal gefährden. Dazu kommt auch noch das Hindernis, das die schwere und ungelenke Winterkleidung dem Manne bereitet, ein Hindernis, das namentlich zu Anfang des Winters erfahrungsgemäß zahlreiche Opfer fordert. Nach den Licht- und Witterungsverhältnissen müßte der Tiefstand der Verunglückungsziffer in den Monaten Juni, Juli und August erreicht und erhalten werden. Dies ist aber nur teilweise der Fall. Denn er fällt tatsächlich in die Monate April, Mai und Juni. Dies ist auf die Einwirkung der Verkehrsstärke zurückzuführen. Die ungünstigen Licht- und Witterungsverhältnisse werden gemildert durch die geringeren Ansprüche, die der Verkehr stellt.